

Zweite Beilage zu Nr. 49 der Schweizer Frauen- Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

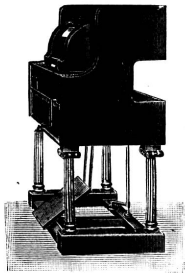
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Seitenansicht

Der Klavierspiel-Apparat!

Man hört so viel davon, man spricht so viel davon! So viele Leute haben ihr eigenes Urteil darüber, obsonen sie noch keinen gehört oder auch nur gesehen.

Drum sei es mir hier gestattet, wenige Worte darüber zu verlieren.

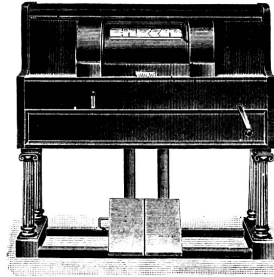
Zuerst muss ich wohl etwas über den Zweck des Klavierspiel-Apparates sagen. Vor allem werfe ich die Frage auf, weshalb trachtete man denn danach, einen Apparat zu ersinnen, zum Spielen des Klaviers? Hat nicht beinahe jede Familie ihr Piano, und jede Frau in ihrer Jugend gelernt, dasselbe von Hand zu spielen? Und wenn nicht, haben wir nicht unsere Freunde, die uns bei ihrem Besuche immer wieder mit ihrem Spiel erfreuen? Als Antwort möchte ich die geehrte Hausfrau nun fragen, ob sie neben oder nach des Tages Mühen noch Musse und Lust hat, sich ans Piano zu setzen? Ob sie ohne alles Ueben noch spielen kann, wie ehemals? Ob sie sich nicht manchmal missmutig von ihrem prachtvollen Piano abwendet, wenn die Augen die Noten nicht mehr rasch genug lesen wollen, die Finger dem Willensdruck nicht mehr gehorchen können? Wie ärgerlich erst, wenn uns der liebe Besuch auffordert, etwas auf dem Piano zur Unterhaltung beizutragen!

Obige Frage richte ich aber auch an die Musikbessenen. Spielt er nicht selbst prima vista? Gestatten ihm nicht seine technischen Kenntnisse, schwierige und schwierigste Tonwerke von Hand wiederzugeben? Ist es nicht gerade sein Stolz, im stande zu sein, von Hand zu bieten, was ein anderer nicht kann? Als Antwort wiederum Fragen: Ist es nicht allzu ermüdend, sich durch prima vista Spiel Kompositionen vorzuführen oder dieselben zu studieren? Ist die Ueberwindung technischer Schwierigkeiten nicht leichter, nachdem sich das Ohr an die Musik gewöhnt hat? Setzt ihn der Gebrauch eines Apparates folglich nicht in den Stand, noch bedeutend mehr zu leisten, als einer, dem dieser Vorteil nicht zu teil wird?

Endlich kommt noch die grosse Zahl derjenigen, die nicht vom Glück begünstigt, Gelegenheit hatten, das Klavierspiel zu erlernen. Bietet ein vollkommener Spielapparat diesen nicht Gelegenheit, sich doch den Genuss bester Musik selbst zu verschaffen und ihrem Bedürfnis, dem Autor nachempfindend, dessen Kompositionen wieder zu geben? Können sie dadurch nicht auf eine äusserst bequeme Art eine grosse Lücke in ihrer Bildung ausfüllen?

Dies alles zusammengefasst, ergibt sich als Zweck der, in der Familie jederzeit sich den Genuss bester Musik verschaffen zu können und das Mittel an der Hand zu haben, auch die schwierigsten Tonwerke sich vorzuführen, zu studieren und zu geniessen.

Nun etwas vom Wesen dieser Apparate. Um ihrem Zwecke zu entsprechen, müssen dieselben folgenden Anforderungen Genüge leisten: Die Handhabung des Apparates, die Regulierung von Tempo und Dynamik dürfen keine Schwierigkeiten bieten. Die technischen Schwierigkeiten beim Spiele des Klaviers fallen sowieso weg. Statt der Noten hat man eine Papierrolle, die in den Apparat gelegt wird. In diese Rolle ist für jede Note ein Loch gestanzt, das rund ist für eine kurze Note, oder länglich, entsprechend dem Wert derselben. Ein Uhrwerk wickelt nun die Rolle auf eine andere Walze und das Papier gleitet dabei über eine Holzleiste, die ebenfalls durchbrochen ist. Die Geschwindigkeit des Abrollens ist durch einen kleinen Hebel fortwährend aufs leichteste und genaueste regulierbar. Um nun



Frontansicht

den Anschlag auf dem Klavier zu bewirken, müssen die Pedale am Apparat getreten werden. Sobald nun die Perforationen der Musikrolle mit den kleinen Löchern der Holzleiste zusammen treffen, wird die betreffende Taste niedergedrückt, resp. der Ton angeschlagen und ausgehalten, bis ans Ende des Ausschnittes im Papier. Tritt man sehr leise, so hat man ein feines Piano, forciert man dagegen den Druck im Augenblick, wo die beiden Löcher aufeinander treffen, so erhält man ein Forte oder Fortissimo.

Auf den Musikrollen ist, wie in den Musikheften, Tempo etc. angegeben. Die Frasierung kann ebenso beliebig ausgeführt werden wie beim Spiel von Hand.

Es gibt nun noch eine Anzahl Klavierspiel-Apparate, die darauf Anspruch machen, den höchsten Anforderungen zu genügen. Mit recht kann man aber nur vom

SIMPLEX

behaupten, dass er perfekt sei. Es ist dies der einzige Apparat, der den Antrieb der Rolle vom eigentlichen Spiel trennt. Der ungeheure Vorteil dieses Systems macht sich sofort in der leichten Handhabung geltend. Der Apparat wird ohne Anstrengung gespielt und das Piano reagiert auf denselben, als würde ihm vom grössten Künstler geschmeichelt. Etwas Einfacheres als die Handhabung des Simplex lässt sich kaum denken.

Wer sich nun davon überzeugen will, ist freundlich eingeladen, meinem Lager einen Besuch abzustatten, wo ich recht gern bereit bin, den Apparat vorzuführen, um oben Gesagtes zu erhärten. Ein Kaufzwang ist damit nicht verbunden.

Gleichzeitig erlaube ich mir noch, mein grosses Assortiment von

Pianos & Flügel

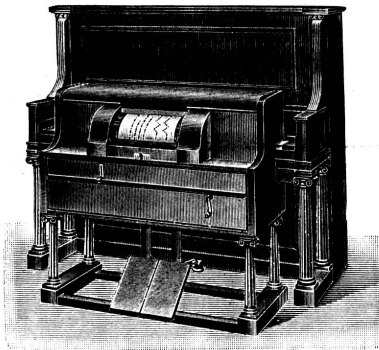
Harmoniums

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wer Bedarf hat, wird es sicher nicht bereuen, sich bei mir umgesehen zu haben, da ich stets eine sehenswerte Auswahl ausgestellt habe.

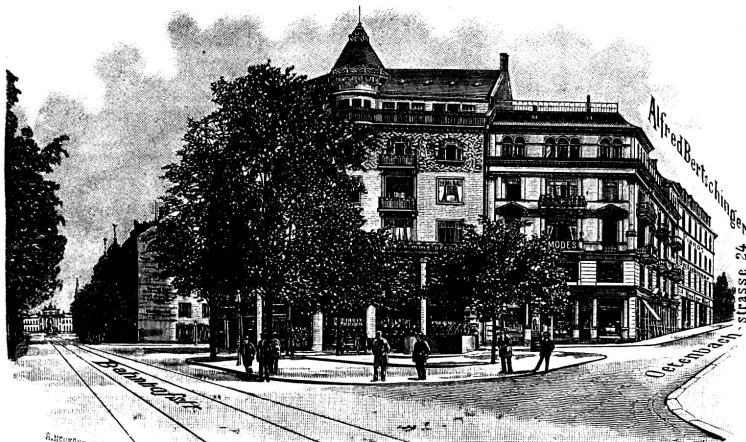
Alfred Bertschinger

ZÜRICH

Oetenbachgasse 24. [3434



Simplex mit Piano



Orientierungsansicht

**Prima gemästetes ungarisches
Tafel-Geflügel**

in Postcollis von 5 Kilo franko gegen
Nachnahme, trocken, rein gerupft,
Enten, Brat- und Backhähnchen,
Suppenhühner, Poulets, Poularden
Fr. 7.70. Fette Gänse, nicht aus-
geweidet, **Fr. 8.—.** Indian, ausge-
weidet, **Fr. 8.—.** [3429]

Nic. Rausch
Mastgeflügel-Export
Torontál - Ujvár, Ungarn.

Gehe nie auf Reisen

ohne vorherige Magenstärkung
durch eine kräftige

Mehlsuppe

aus dem

In 15 Minuten eine vorzügliche Mehlsuppe!



In 15 Minuten eine vorzügliche Mehlsuppe!

Nach einmaligem Versuche
wird dieses gesunde billige
(2/3 234 g) und bequeme [3366]
Volksnahrungsmittel
absolut unentbehrlich!
Zu kaufen in allen Spezereihandlungen.

LOSE

vom **Stadttheater in Zug** ver-
sendet zu 1 Fr. und Listen zu 20 Cts.
das grosse Loseversand-Depot **Frau
Hirzel-Spöri, Zug.** Haupttreffer
30,000 und 15,000 Fr. Auf 10 ein
Gratis-Los. Ziehung im Januar. [3353]

„Der elektr. Hausarzt“

ist à **Fr. 1.—** zu beziehen durch **E.
G. Hofmann.** Institut für Natur-
heilkunde, **Bottmingermühle** bei
Basel. 3160

**Sie werfen
Geld hinaus**

wenn Sie fertigen Rhum kaufen, da
Sie mit meiner **Patent-Rhum-Es-
senz** ohne jede Mühe einen vorzüg-
lichen Rhum für das halbe Geld be-
reiten können. Eine Flasche Patent-
Rhum-Essenz, für 5 Liter Rhum
genügend, samt genauer Gebrauchs-
Anweisung Fr. 1.75 franko.

Eine Flasche **Magen-Likör-Es-
senz** zur mühelosen Erzeugung von
ca. 8 Liter feinstem Magenlikör, wel-
cher bei Unwohlsein und Verdau-
ungsbeschwerden die besten Dienste
leistet, Fr. 1.75.

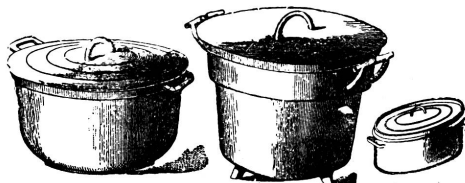
Eine Flasche **Allaschkümmel-
Essenz** für 5 Liter feinsten Allasch-
kümmel-Likör Fr. 1.75.

Alle drei Flaschen zusammen **Fr.
4.75** franko. Ein Versuch überzeugt
Sie und sichert mir Ihre dauernde
Kundschaft. [3405]

Apoth. Adler
Schwanden Nr. 41 (Kt. Glarus).

Katzenfelle als Unterkleider
nach Maass, allen Körpertheilen entsprechend
sog. Engadiner Bergkatzen.
Bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus,
Hexenschuss u. s. w. [3195]
Sanitätsgeschäft M. Schärer A.-G., Bern.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit
und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten
niemals. General-Dépôt bei [2940]

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

Mit **„Enterorose“**

heilt man rasch und sicher

Magen- und Darmkrankheiten Brechdurchfall
der Kinder,
Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akute und chronische
Diarrhöen der Erwachsenen, Darmtuberkulose etc. [2990]

Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc.

Büchsen à Fr. 1.25 und 2.50. In allen Apotheken erhältlich.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Fröbel'sche

Kinderbeschäftigungen u. Kindergarten-Materialien
Baukasten und Mosaikspiele etc. empfiehlt das

Versandt-Geschäft [3333]

Emilie Naumann

Winterthur, Wartstrasse 40.

Ansichtssendungen und Kataloge gerne zu Diensten.

Urner Museums-Lotterie.

Zum Bau eines Historischen Museums in Altdorf werden 80,000
Lose à 1 Fr. mit folgendem Ziehungsplan ausgegeben. Erste Treffer
Fr. 10,000, 5000, 2000, letzter Fr. 5. Total 1761 Treffer. Der ge-
samte Losverkauf und Versand ist **Frau Emma Blatter, Filiale
Altdorf,** übertragen. Die Lose können in allen Kreisen bestens
empfohlen werden. Bewilligt vom h. Reg.-Rat des Kts. Uri. — P. S.
Da nur 80,000 Lose ausgegeben werden und ein grosser Teil der-
selben schon vorverkauft ist, so wird die Ziehung bald erfolgen können.

Wizemann's feinste

Palmbutter
ist die Beste zum
Kochen, Braten, Backen.
50% Ersparnis

Garantiert
reines
Pflanzenfett
auch für
schwache Magen
leicht
verdaulich!

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40,
ca. 5 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [2837]
R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen, Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Nesselausschlag, Gesichtsflecken.

[2848] Seit 5 Jahren war ich dem Nesselausschlag unterworfen, der alle 3-4
Wochen mit heftigem Beissen, Fieber, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und
Schwindel auftrat und in 4-5 Tagen verschwand. Ich habe vielerlei dafür
genommen, war in Bädern, alles half nicht. Die Privatpoliklinik Glarus, der
ich mich schliesslich anvertraut habe, hat mich von diesem unangenehmen
Leiden, sowie auch von braunen Gesichtsflecken durch briefliche Behandlung
befreit, ohne dass, wie ich befürchtete, Rückfälle eingetreten wären. Ich bin
sehr froh, dass ich wieder gesund bin und danke vorgenannter Anstalt von
Herzen. Visp, Kt. Wallis, 26. Sept. 1902. Frä. Frida Clos. Die Echtheit
der Unterschrift der Frida Clos bescheinigt: Visp, den 26. Sept. 1902,
Ad. Imboden, Notar. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei
**Mangold & Röthlisberger, vormals
C. A. Geipel in Basel.**
Prompte Ausführung der mir in Auftrag
(Q 54 H) gegebenen Effekten. [2846]

Echte
Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen-
Leinen etc. [2792]
Reiche Auswahl.
Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt
ab unseren mech. und
Handwebstühlen.
Leinenweberei
Müller & Co., Langenthal, Bern.

Liebe

Schweizer! Die russische Finanzkrisis hat
auch Frankreich nicht unverschont ge-
lassen und manchen Industriellen durch
falsche Spekulationen stark mit hineinge-
zogen. Ein Fabrikant, der ebenfalls grosse
Verluste erlitten, sieht sich jetzt gezwungen,
seinen ganzen Vorrat an Gold- und Silber-
waren zu den blossen Material- und Arbeits-
kosten loszuschlagen, nur um wieder das
nötige Betriebskapital zu erhalten. Unter-
zeichnete sind mit d. Verschleiss einer Partie
Uhren und Ketten, worunter die Feinsten und
Teuersten, beauftragt worden und versenden
dabei, so lange der Vorrat reicht, eine
äusserst solide, abgezogene und genau regu-
lierte, echt silberne Herren- und Damen-
Remontoiruhr mit antlichem Silberstempel
in starkem, künstlerisch graviertem Ge-
häuse, Emailzifferblatt und Goldzeigern,
gegen Postnachnahme von nur Fr. 9.75 statt
wie früher Fr. 20.—, mit dreijähriger Garantie
und zollfrei. Neueste Pariser Herren- und
Damen-Uhrketten in echt Doublé nur
Fr. 3.50. Bei sofortiger Bestellung von zwei
Ketten wird eine Uhr als Reklamemuster
gratis mitgesandt. Versäumt diese Aus-
nahmsofferte nicht, sondern schreibt noch
heute an die bevollmächtigte Pariser-Firma:
**Horlogerie Franco-Suisse, rue
Poussin 11, Paris.** (O 2117 B) [3428]

SINGER'S
HYGIENISCHER
ZWIEBACK
KLEINE SALZBREZELN
BASLER LECKERLI
an Güte übertrroffen!
**Schweiz. Brezel- &
Zwiebackfabrik**
CH. SINGER BASEL

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60-70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [2861]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Dauernd
auf Jahre, wahr nur
Parketol
(gesetzlich geschützt)
dem Fussboden sein gutes Aussehen.
Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.
Kein Blochen.
Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.
Verkaufsstellen:
Burgdorf: Ed. Zbinden.
La Chaux de Fonds: Perrochet & Cie.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Parketol ist nicht zu ver-
wechseln mit Nachahmungen, welche
unter ähnlich lautenden Namen ange-
boten werden. [3026]

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1904

Allerlei Backarten.

So verschieden wie die Völker der Erde ist die Art ihrer Brotbereitung, wenn auch der eigentliche Backprozeß überall derselbe ist.

In Venezuela z. B. hat man drei Sorten Brot: Zuerst Weizenbrot (das Mehl wird aus den Vereinigten Staaten importiert), das indessen nur die Nahrung der Reichen ist; für die ärmere Bevölkerung ist es ein Luxus. Dann ist da das sogenannte „Arapas“ das wirkliche Brot der niederen Volksklassen. Für einen nicht daran gewöhnten Magen ist es einfach ungenießbar. Es ist Maisgrütze, mit Schmalz und Wasser zu einem Teige gemacht. Diese Masse formt man in ovale Brocken gleich Eiern (nur nicht immer dieselbe Größe) und setzt sie der Wärme aus. Sie trocknen dann von außen, innen bleibt aber eine flebrige, säuerliche Masse, die wie gesagt für ausländische Magen etwas Ungewöhnliches ist. Die dritte Speise, die die Stelle des Brotes vertritt, ist einfach Pifang, in offener Asche geröstet.

Nebenbei gesagt, ist die Küche in Venezuela überhaupt unter aller Kritik schlecht und ungenießbar. Bei allem Reichtum der Naturwissenschaften wissen sie dort die herrlichen Rohprodukte nicht auszunützen, und was sie „kochen“ nennen, das würden wir als solches gar nicht anerkennen.

In Lappland wird Hafergrütze, mit Tannen- und Fichtenrinde gemischt, zu Brot verarbeitet. Beides wird fein gemahlen, in große flache Kuchen geformt und über dem offenen Feuer gebacken.

Gerste und Hafer wird im nördlichen Schweden zu Brot gemischt, Dort backen die unteren Volksschichten ihr Brot zweimal im Jahr und speichern es auf. Es ist also nur ein Nahrungs-, sicherlich kein Genußmittel.

In Kamtschatka wird ebenfalls Tannen- oder Birkenrinde in großen Proportionen mit Mehl vermischt und zu Brot gebacken.

Die Isländer sammeln das Moos der Felsen und mahlen es, um es nicht nur zu Brot, sondern auch zu anderen Speisen zu benützen.

Man sieht, wie jedes Volk die Hülfquellen seines Landes, und seien sie auch noch so mager, auszunützen sucht.

Buchweizen wird in Sibirien und im nördlichen China zu Brot verwendet, während man in Italien vielfach auch Kastanien zu Hülfen nimmt.

Aus Reis bäckt man in Japan und im südlichen China das Brot und eine Art von Hirse wird diesem Zwecke gewidmet in Aegypten, Arabien und Kleinasien.

Das Brotbacken in Persien ist weniger durch das zur Verwendung kommende Material, als durch die Art und Weise des Backens bemerkenswert. Das Material besteht aus Reismehl und Milch. Die Backöfen sind in den Boden gebaut wie eine in die Erde gegrabene Tonne. Die Seiten sind glatt gemauert. Auf dem Boden wird Feuer angemacht, bis die Seitenwände durchhitzt sind. Der Teig wird in flache Blätter ausgerollt und dann von einer Hand in die andere geworfen und an die Seiten des Ofens geschlagen, bis er gebacken ist, was nur einige Minuten dauert. Das Produkt soll wohlschmeckend und nahrhaft sein.

Das älteste Brot der Welt.

In dem Museum in Neapel befinden sich eine Anzahl Brote, die an einem Augusttage des Jahres 79 nach Christi aus einem der noch jetzt in Pompeji zu sehenden Ofen kamen. Diese durch die Länge der Zeit kohlschwarz gewordenen Brote sind also mehr als 1800 Jahre alt. Auch andere Nahrungsmittel, außer den Broten, haben sich aus der Lava und Asche, die Pompeji unter sich begruben, wenn auch in verkohltem Zustande, erhalten. Alle Arten Getreide, Früchte, ja selbst Fleischstücke sind in dem Museum aufbewahrt. Auch eine Schüssel Wallnüsse, die zum Teil aufgekackt sind. Obgleich die Sachen naturgemäß sämtlich kohlschwarz sind, haben sie ihre charakteristische Gestalt in jeder Beziehung bewahrt. Am interessantesten ist ein Bienenkorb, der noch jede Zelle deutlich erkennen läßt und sich sehr gut erhalten hat, daß man fast glauben könnte, richtiges Wachs und richtigen Honig vor sich zu haben.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Ragout von Hammelfleisch. Das in kleine, viereckige Stücke geschnittene und gewaschene Fleisch wird in kochendes Wasser und Salz

gelegt, abgeschäumt, mit Lorbeerblättern, ganzem Pfeffer, Melken, Zwiebeln und Dill (Fenchel) gewürzt. Hiermit wird das Fleisch reichlich halb weich gekocht, dann das Fett von der Brühe entfernt und diese durch ein Sieb gegossen, mit in Butter geschwitztem Mehl aufgekocht, das Fleisch nebst einigen Citronenscheiben, Perlwiebeln, eingemachten Gurken hineingetan und weich gekocht.

*

Wild sauté. Vorbereitungszeit: 1 Stunde. — Für 5—6 Personen
Zutaten: 1 $\frac{1}{4}$ Kilo Wildfleisch aus der Keule, 250 Gramm Butter, 100 Gramm Champignons, 100 Gramm Trüffeln, 20 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt, Mehl, Salz, Pfeffer, 2 Löffel Zuckerfarbe, Zitronensaft, 2 Löffel Madeira, 20 Stück Wachholderbeeren, 2 Gläser Rotwein. — Das Wild wird auf ein Brett gelegt und in gleichmäßig dünne Scheiben geschnitten. Die Champignons werden, gepuht und gewaschen, auf ein Sieb zum Abtropfen gegeben, dann in einem Löffchen mit etwas Butter und Salz heiß gemacht und durchgeschwenkt. Die Trüffeln schneidet man scheibig und dünstet sie in Butter und etwas brauner Mehlschwitze, ein Glas Rotwein, einen Löffel Zuckerfarbe und Salz dazugebend. Weiter macht man in einer Bratpfanne 200 Gramm Butter heiß, wendet die Wildscheiben auf beiden Seiten in Mehl und Pfeffer und brät sie in etwa 10 Minuten auf beiden Seiten. Auf eine erwärmte Schüssel gelegt, stäubt man in die Pfanne etwas Mehl, gibt den Saft einer Citrone, 20 Wachholderbeeren, einen Löffel Zuckerfarbe, ein Glas Rotwein, 2 Löffel Madeira, einen Theelöffel Salz und 20 Gramm Liebig's Fleischextrakt hinzu, schlägt die Sauce durch ein Sieb, gießt sie, noch einmal heiß gemacht, über die Scheiben und richtet diese an.

*

Schweinsrouladen. Man schneidet handgroße, 4 Finger breite Scheiben aus einer Schweinskeule, entfernt aber Fett und Sehnen aufs sorgfältigste. Dann legt man auf jede Scheibe eine feine Scheibe Speck, die man mit Kümmel und Zwiebel bestreut und genau ans Ende eine halbe, entgrätete Sardelle. Um diese wickelt man jede Scheibe zu einer Rolle auf und bindet sie zu. Nun ordnet man die Rollen in eine Kasserolle, wo sie fest liegen, gibt ein Stück Butter und 2 Tassen Brühe oder Wasser darauf, läßt sie langsam gar schmoren, stäubt zuletzt Mehl an und schärft die sehr schöne und sämige Sauce mit Zitronensaft oder Kochwein, je nach dem Geschmack der Hausgenossen, ab.

*

Vorzügliher Kartoffelkuchen. 1 Kilo Mehl, 250 Gramm Butter, 250 Gramm Zucker, 50 Gramm Stückhese, 250 Gramm gekochte und geriebene Kartoffeln, 3 Gramm Muskatblüte, etwas Milch. Der Teig

darf nicht sehr fest gemacht werden und muß, wenn er auf das Kuchenblech aufgetrieben ist, gehen, bis er recht weich und locker ist. Sobald der Kuchen aus dem Ofen kommt, wird er mit heißer Butter bestrichen und dick mit Zucker und Zimmt bestreut.

*

Feiner Kartoffelsalat. Frisch geschwollte Kartoffeln werden geschält und noch heiß entweder in Scheibchen geschnitten oder durch die Handpresse getrieben. Alsdann löst man eine Löffelspize voll Senf in ein wenig gutem Weinessig auf, fügt Salz, Pfeffer, eine fein geschnittene Zwiebel und das nötige Del ($\frac{2}{3}$ Del und $\frac{1}{3}$ Essig) bei, rührt alles gut durch und gibt die Kartoffeln dazu samt einigen ausgegräteten und fein gewiegten Sardellen (Anchoix) und nach Belieben, ein wenig ganz fein geschnittenem Knoblauch. Nun wird alles tüchtig gemischt und, damit recht saftig serviert werden kann, die nötige Fleisch- oder Knochenbrühe oder auch heißes Wasser mit einigen Tropfen „Maggi's Würze“ gekräftigt, beigefügt und der Salat noch mindestens $\frac{1}{2}$ Stunde in gelinde Wärme gestellt.

*

Senfgurken. Zum Einmachen dieser Gurken nimmt man Salz und Gewürz, wie bei den Essiggurken, und tut noch 120 Gramm gelben Senfsamen hinzu. Man schält die Gurken, zerschneidet sie, entfernt mit einem silbernen Löffel die Kerne, bestreut sie mit obiger Salzmenge und läßt sie 24 Stunden stehen. Nachdem sie aus dem Topfe genommen und abgetrocknet sind, macht man sie ebenso ein wie die Essiggurken. Unter keinen Umständen koche man den Essig oder das Wasser mit dem Salicyl, sondern gebe es stets nach dem Kochen hinzu, sonst verliert es seine Kraft.

*

Sauce Hollandaise. 2 Eßlöffel Essig, 5 Gramm Salz und etwas Pfeffer läßt man bis zu einem Kaffeelöffel voll einkochen, fügt 2 Eidotter und 2 Löffel Wasser vermischt hinzu; sobald die Dotter fest geworden, nimm die Kasserolle vom Feuer und rühre 10 Gramm Butter zu, bis diese zergangen ist, dann wieder die Kasserolle eine Minute ans Feuer u. s. w., bis 120 Gramm Butter zergangen sind, ohne daß es kocht.

*

Weinsauce. 1 Tasse Kapwein, $\frac{1}{2}$ Tasse Zucker, 1 Ei mit dem Besen über dem Feuer rühren bis zum Kochen, wenn die Masse steigt, ist sie gar.

*

Tomatensauce. Aus 12 reifen, halbierten Tomaten werden mittels eines Löffels die Kerne, sowie die wässerigen Teile entfernt, das übrige

mit einem Stück frischer Butter, 1 Stückchen mageren Schinken, 1 Zwiebel langsam weich gekocht und durch ein feines Haarsieb gestrichen. Zugleich läßt man zwei Schalotten, 6 weiße Pfefferkörner, etwas würfelig geschnittenen Schinken mit $\frac{1}{4}$ Liter Weißwein kurz einkochen, gibt $\frac{1}{2}$ Liter weiße Bouillon, etwas Kalbsbratenjus dazu, läßt dies 10 Minuten kochen, füllt alles Fett rein ab, gibt die Sauce durch ein Haarsieb, mischt den Tomatenbrei dazu und stellt sie bis zum Anrichten ins Marienbad. Die Sauce muß kochend heiß sein; beim Anrichten salzt man sie und durchzieht sie noch mit einem Stückchen frischer Butter.

*

Gebakener Blumenkohl. Der in Salzwasser gekochte, doch nicht zu weiche Blumenkohl, welcher zuvor in ganz kleine, gleichmäßige Rosen zerteilt worden ist, wird herausgehoben, in gequirstem Ei umgewendet und in heißem Schmalz gebacken.

*

Birnen braun zu braten. Gute Birnen werden geschält, mit dem Stiel nach oben in ein irdenes Geschirr gelegt ziemlich Zucker darüber gestreut, Citrone, Zimmt oder Vanille dazugegeben und 1 Glas Weißwein. Langsam kochen lassen und anbräunen. Auf eine Schüssel hübsch verziert, den Zuckersyrup mit 1 Gläschen Rum oder Kirchwasser vermischt, über die Birnen gegossen und auf Eis gestellt.

*

Weißer Bohnen als Gemüse. Frische oder gedörrte Kernbohnen werden in Wasser sehr weich gekocht, nachdem man sie abends eingeweicht hatte. Nun bereitet man von Fett, Mehl und einer Zwiebel nebst Bouillon oder Wasser eine kleine Sauce, gibt einen Theelöffel Essig, gestoßenen Ingwer (der Verdauung halber) daran und serviert dies zu Dörrfleisch oder Braten.

*

Kabisalat. Ein fester Kabiskopf wird fein gehobelt. 80 Gramm fetter Rauchspeck wird in kleine Würfel zerschnitten und in der Pfanne geschmort. Dann wird der Kabis mit Salz und Pfeffer darin einigemal umgerührt, einige Löffel Essig beigegeben und nach dem Anrichten mit eingemachten Manden garniert.

*

Imitierter Kaviar. Entgrätete und gewässerte Häringe werden mit Zwiebeln recht fein gehackt und erhöht in einem Kristalltellerchen angerichtet; dann träufelt man Zitronensaft darauf und garniert ringsum mit kleinen Zitronenscheiben oder Schnitzeln.

*

Englischer Teig und Torten. 1 Pfund feines Mehl, 125 Gramm gesiebter Zucker, 125 Gramm gestoßene Mandeln, 1 Eidotter, 9 hart-

gekochte Eier, von denen das Gelbe ganz fein gehackt wird, 30 Gramm ausgewaschene, in kleine Stücke zerpfückte Butter und soviel weißer Wein, daß ein Teig daraus gemacht werden kann, der sich leicht rollen läßt. Hiervon macht man ein Unter- und Oberblatt oder eine gitterartige Torte.

*

Rahmteig zu Torten und Pasteten. 1 Pfund Mehl, 330 Gramm ausgewaschene Butter, stark $\frac{1}{2}$ Liter säuerlicher (nicht saurer) Rahm, 2 starke Eßlöffel Zucker, Salz. Die Butter wird in Stückchen zerpfückt, mit dem Mehl vermischt, in die Mitte desselben eine Vertiefung gemacht, das Bemerkte hineingethan und zuerst mit dem Messer nach der Mitte gezogen, dann mit der Hand verschafft. Der Teig muß ruhen, ehe er gebraucht werden kann.

*

Mürber Teig. 340 Gramm feines Mehl, 250 Gramm ausgewaschene Butter, 100 Gramm durchgeseibter Zucker, 1 Ei, 2 Eßlöffel Rum, 2 Eßlöffel Wasser. Die Butter wird zu Rahm gerieben, Zucker, Ei, Rum, Wasser und Mehl allgemach dazugegeben, noch eine Weile gerührt und zu verschiedenen Obstfuchen benutzt. Auch kann man den Teig erst backen und dann verschiedenes Obst auflegen.

*

Rahmtorte. Ein starker Kochlöffel Mehl wird mit 1 Glas Milch zu einem Brei gekocht; wenn er erkaltet ist, $\frac{1}{2}$ Liter saurer Rahm und 6 Eigelb dazugehen, das Weiße zu Schnee geschlagen, Zucker und Zimmt nach Belieben hinzugegeben. Dann wälzt man einen Boden von Butterteig aus, streut Rosinen darauf, gibt die Masse darüber und bäckt es bei guter Hitze.

*

Torte von getrockneten Zwetschgen. 1 Pfund Katharinenpflaumen werden gewaschen, etwas geweicht, bis die Steine sich herauspfücken lassen, dann mit $\frac{1}{2}$ Flasche Weißwein, 100 Gramm Zucker, 125 Gramm Korinthen, Saft und Schale einer Citrone gekocht. Völlig erkaltet, streicht man die Masse auf beliebigen Teig, Hefenteig oder Buttermteig, macht ein Gitter darüber und bäckt ihn. Hat das Kompott noch Brühe, streut man gestoßenen Zwieback darunter.

*

Sandtorte. (Sehr gut.) Nimm 1 Pfund gute Schmelzbutte und rühre sie eine gute halbe Stunde, dann gib nach und nach 12 Eigelb hinein. Dann gib löffelweise 1 Pfund gestoßenen Zucker, 1 Pfund Puder und abgeriebene Zitronen abwechselnd hinein, auch 1—2 Eßlöffel voll Rum oder Arrak und fein gestoßene Vanille. Nachdem es eine Stunde lang gerührt ist, gib noch den Schnee hinzu und backe es bei gelinder Hitze 2 Stunden lang.

Preußischer Zimmetkuchen. 250 Gramm Mandeln werden geschält und mit Rosenwasser fein gestoßen, mit 250 Gramm feingestoßenem Zucker, 1 Ei, 10 Eßlöffel voll dickem saurem Rahm, 8 Gramm gestoßenem Zimmet und feingeschnittener Zitronenschale und Citronat schaumig untereinander gerührt, dies alles auf ein mit Butterteig belegtes Blech gegossen und im Ofen gebacken.

*

Biskuit. (Sehr gut.) $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker, 8—9 Eier, 160 Gramm Mehl. Der Zucker wird mit den Eiern vermengt, dann die Schüssel an einen Topf mit kochendem Wasser gestellt und $\frac{1}{2}$ Stunde mit dem Schneebesen geschlagen, doch darf die Masse nicht wärmer werden als kuhwarmer Milch. Darauf sibt man das Mehl hinein, füllt es in die Form und bäckt es.

*

Zwieback mit Guß. 9 Stück Einback werden in zwei Teile geschnitten und mit folgender Masse bestrichen: Schnee von 3 Eiweiß, $\frac{1}{4}$ Pfund gestoßener Zucker und $\frac{1}{4}$ Pfund ungeschält geriebene Mandeln.

*

Weinsauce. Man schlägt unter beständigem Quirlen in $\frac{1}{2}$ Liter Wein 6 Eier, fügt Zucker, Zimmet und Zitronensaft hinzu, setzt den Topf aufs Feuer und läßt die Sauce unter beständigem Rühren kochen.

*

Weincrème. 1 Glas Wein und Zucker nach Belieben werden in einer messingenen Pfanne gekocht, dann 5 Eigelb vorsichtig darangerührt, auf dem Feuer sämig gerührt, durch ein Haarsieb gegossen und, wenn etwas erkaltet, der Schnee von 2 Eiweiß darunter.

*

Mandelcrème. $\frac{1}{4}$ Pfund geschälte und (mit Rosenöl) gestoßene Mandeln werden mit $\frac{1}{2}$ Schoppen süßem Rahm oder Milch gekocht und durch ein Haarsieb getrieben. Damit verrührt man einen Löffel voll feines Mehl und 6 Eigelb und läßt es nochmals kochen, rührt nach Belieben Zucker daran, dann den Eierschnee hinein und nimmt es noch einmal aufs Feuer.

*

Braune Crème. 250 Gramm Zucker $\frac{3}{4}$ Liter Milch, Vanille, 5 ganze Eier und 5 Eidotter. Der Zucker wird hellbraun gebrannt, die Wände und der Boden der Blechform mit Butter, dann mit gefärbtem Zucker bestrichen. Der übrige Zucker wird mit Vanille und Milch gekocht. Dann zerrührt man die Eier und gibt das übrige sorgfältig dazu. Nach dem gänzlichen Erkalten wird die Form gefüllt und in Wasser $1\frac{1}{2}$ Stunden langsam gekocht.

Schaumgericht. In Milch, Eidotter und Zucker eingeweichte Zwiebacke werden nebeneinander in eine mit Butter ausgestrichene Form gelegt, ein gut gekochtes Apfelmus darüber gestrichen, auch nach Belieben etwas Obstgelee und der Schaum der Eier, mit etwas Zucker vermischt, darüber gethan. Im Ofen gebacken.

*

Wie werden zerdrückte Kleider aufgefrischt. Wollene Kleider, besonders solche aus stumpfen Stoffen, sollte man nicht bügeln, da sie dadurch leicht speckig und glänzend werden. Solche Kleider werden wie neu, ja selbst fest eingekniffene Falten verschwinden daraus, wenn man sie im Keller an einem freistehenden Haken hängt. Besonders krause Stellen kann man vorher mit einem Schwamme etwas anfeuchten.

*

Naphthalin gegen Mäuse. Ein erfahrener Bienenzüchter teilt mit, er halte dadurch seinen Stand von den lästigen Mäusen frei, daß er einmal in der Woche Naphthalin bei den Körben und Kästen streue.

*

Die Beseitigung von Staub in photographischen und anderen feinen Apparaten. Es ist ziemlich schwierig, den Staub, der sich mit der Zeit in den Rahmen, den Linsen und den übrigen Teilen eines photographischen Apparates festgesetzt, vollständig wieder herauszubringen. Manchem dürfte daher das einfache Rezept willkommen sein, das vom Schweiz. Photographischen Journal zu diesem Zweck empfohlen wird. Man nehme eine gewöhnliche Siegelackstange oder ebenso gut auch einen Federhalter aus Hartgummi und mache ihn durch Reibung an einem Rockärmel elektrisch. Dann führe man ihn in den Apparat ein und streiche damit in einem Abstand von wenigen Millimetern an jeder Fläche langsam vorüber. Es ist überraschend zu sehen, in welcher Menge sich die kleinen Staubteilchen an den Siegelack oder den Hartgummi festsetzen, die eben durch die Reibungselektrizität angezogen werden. Wenn man diese Operation sorgfältig zwei- oder dreimal wiederholt hat, wobei man selbstverständlich den kleinen Elektromagneten hin und wieder abwischen und seine Elektrizität erneuern muß, so kann man auf diesem Wege den photographischen Apparat vollkommen von Staub säubern, jedenfalls viel gründlicher als durch irgend ein anderes Verfahren. Im besondern wird man durch Benutzung eines Wischtuches den Zweck nicht so gut erreichen, sondern im Gegenteil den Staub an vielen Stellen geradezu festdrücken und so die Verunreinigung des Apparats allmählich verschlimmern.